

Predigt am 16.06.2020 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Willkommen zurück!

„Er [= Jesus] sprach aber: Ein Mensch hatte zwei Söhne; und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: ‚Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt!‘ Und er teilte ihnen die Habe. Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte. Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm. Als er aber zu sich kam, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen! Mach mich wie einen deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen. Der Vater aber sprach zu seinen Sklaven: Bringt schnell das beste Gewand heraus und zieht es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es, und lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.“¹

1. Einleitung: Ein Gleichnis ist eine Vergleichsgeschichte

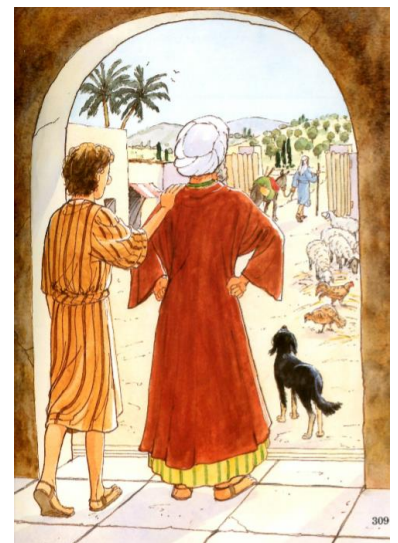
Jesus erzählte einmal eine Geschichte. Es ist ein Gleichnis, eine Vergleichsgeschichte. In der Geschichte steht der Vater für Gott, der uns liebt. Der jüngere Sohn steht für einen Menschen, der nichts mehr mit Gott zu tun haben will. Er will frei sein und sich selber verwirklichen. Deswegen geht er von Gott weg. So gibt es verschiedene Vergleiche in der Geschichte, die wir zusammen näher betrachten wollen.

A) Der jüngere Sohn wollte sein Erbe erhalten

„Ein Mensch hatte zwei Söhne; und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: ‚Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt!‘“ Der jüngere Sohn wollte sein Erbe ausgezahlt haben.² Er drückte damit aus, dass in seinen Augen sein Vater schon gestorben ist. Es war eine gewaltige Ehrverletzung, Respektlosigkeit und Rebellion (Auflehnung).³ Der Vater gab ihm aber das Geld, das ihm zustand. Dafür musste er sogar Land und Acker verkaufen.⁴

B) Der jüngere Sohn vergeudete sein Erbe

„Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte.“ Kurz, nachdem der jüngere Sohn sein Erbe erhalten hat, verliess er seinen Vater und verprasste sein Vermögen. Es gibt mehrere Lebensberichte von Menschen, die einen Millionenbetrag im Lotto gewonnen haben, dann alles Geld ausgegeben haben und nun von der Sozialhilfe leben. Sie konnten mit dem vielen Geld einfach nicht umgehen.



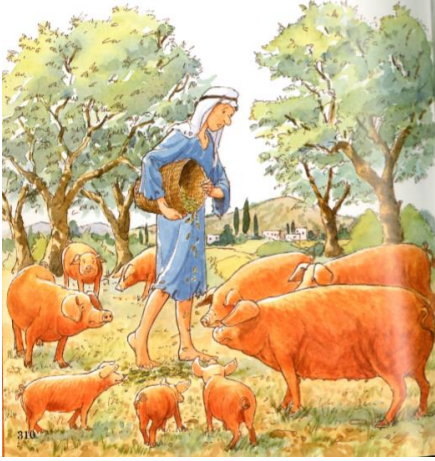
¹ Lukasevangelium 15,11-24.

² Der erstgeborene Sohn erhielt zwei Drittel des Erbes, der jüngere Sohn einen Drittel.

³ Natürlich kann es in der heutigen Zeit sinnvoll sein, einen Erbvorbezug von den Eltern zu beantragen, um grössere Anschaffungen wie ein Haus zu erwerben. Doch der jüngere Sohn wollte sein Erbe ja nicht sinnvoll investieren, sondern ausgeben und vergeuden.

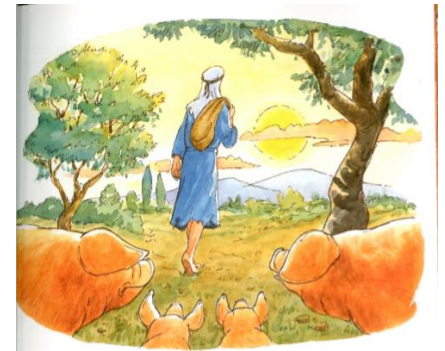
⁴ „Um uns klarzumachen, was das bedeutete, sollten wir beachten, dass das griechische Wort, das hier mit ‚Vermögen‘ übersetzt wird, *bios* lautet, also ‚Leben‘. Jesus hätte auch ein konkreteres Wort verwenden können, um den Besitz zu bezeichnen, aber er hat es nicht getan. Warum nicht? Vermutlich bestand der Reichtum des Vaters vor allem in Grund und Boden, so dass er, um ein Drittel seines Vermögens flüssig zu machen, wahrscheinlich einen grossen Teil seiner Ländereien verkaufen musste“, Timothy Keller, Bedingungslos geliebt, Basel: Fontis, 4. Aufl. 2015, S. 27-28.

C) Die Hungersnot trieb ihn dazu, nachzudenken



Doch plötzlich änderte sich die Situation im Leben des Sohnes: „Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden.“ Der ehemalige Millionär war bankrott und verspürte Hunger. „Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten.“ Danach gab es eine Hungersnot: Die Menschen konnte nichts mehr ernten und nichts mehr essen. „Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm.“ Juden essen ja bis heute kein Schweinefleisch und Schweinehirte zu sein war der verachtetste Beruf überhaupt.⁵ Die Hungersnot ist wieder ein Vergleich für eine schwierige Zeit im Leben. In dieser schwierigen Zeit dachte der Sohn nach: „Als er aber zu sich kam, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Brot, ich aber komme hier

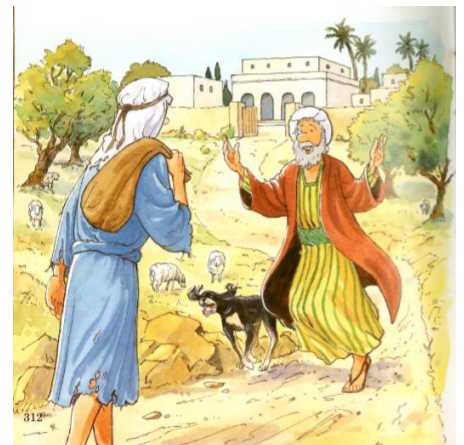
um vor Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen! Mach mich wie einen deiner Tagelöhner!“ Auch wir haben manchmal schwierige Zeiten. Manchmal können wir etwas dafür, wenn es uns schlecht geht (wenn wir zum Beispiel bewusst von Gott weglaufen), aber manchmal können wir auch nichts dafür, dass es uns schlecht geht (Hungersnot oder Coronakrise, für die wir nichts dafür können). In beiden Fällen können wir wieder zurück zu Gott gehen. Der Sohn beschliesst, zurück zu seinem Vater zu gehen, und ihn zu bitten, dass er als einer seiner Arbeiter bei ihm arbeiten kann. Nicht mehr als Sohn, sondern als einfacher Arbeiter, als Tagelöhner.



D) Gott rennt auf uns zu



„Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater.“ Diese Szene ist mit den Eglifiguren schön dargestellt. Der Vater hielt täglich Ausschau nach seinem Sohn. „und [der Vater] wurde innerlich bewegt.“ Das ist ein ganz spezieller Begriff: „die Eingeweide umgedreht bekommen vor Mitleid, von Erbarmen ergriffen werden, sich erbarmen.“⁶ Das Innerste des Vaters wurde bewegt, so liebte er seinen Sohn. „und lief hin.“ Fast hätte ich diesem Gottesdienst den Titel gegeben: Gott rennt! Frage in die Runde: Habt ihr schon einmal einen Mann rennen sehen? Abgesehen von jemandem, der am Bahnhof auf einen Zug rennt oder wenn jemand am Joggen ist? Damals sind nur Kinder und Sklaven gerannt, aber nicht der Patriarch und Hausherr. Damals gab es ja noch keine Hosen, sondern Ober- und Untergewand und Mantel, wie man auf dem Bild sieht. Zum Rennen musste er also seinen Rock hochhalten, so dass man seine Waden sah. Männer rennen selten einfach so umher. Rennen ist immer ein Zeichen, dass es ganz schnell gehen muss und dass etwas extrem wichtig ist. Gott rennt auf uns Menschen zu. Er will, dass wir wieder eine Beziehung mit ihm bekommen.



⁵ Die Schweine fressen die Schoten des Johannisbrodbaumes.

⁶ Elberfelder Studienbibel, Lexikalischer Sprachschlüssel zum Neuen Testament, S. 2278. „Dieses Wort wird immer in bezug auf Jesus oder auf Gott gebraucht, auch in den Gleichnissen, wenn sie sich auf Gott beziehen und Jesus die Menschen in ihrem Elend sieht.“

Deswegen hat er auch seinen Sohn Jesus Christus zu uns geschickt. Dank Jesus können wir wieder eine Beziehung mit Gott haben, weil unsere Sünden uns nicht länger vom heiligen Gott trennen. Gott liebt uns bedingungslos. Wir müssen nicht erst etwas tun, um wieder bei Gott angenommen zu sein. Jesus sagte einmal an einer anderen Stelle: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*“⁷ Das ist eine treffende Zusammenfassung der ganzen Bibel: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*“ Das ist das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht. „*und [der Vater] fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn [= seinen Sohn].*“ Hier hat der Vater die Entscheidung schon vorweggenommen, dass er den Sohn wieder annimmt, noch bevor sich der Sohn entschuldigt hat. Gott liebt uns bedingungslos und unverdient. Das zeigt diese Geschichte ganz deutlich.

E) Gott beschenkt uns mit seiner Vergebung



Der Sohn wollte sich bei seinem Vater entschuldigen, dass er sein ganzes Erbe vergeudet hat. Dafür hatte er sich ja eine Entschuldigung überlegt, die er dem Vater sagte: „*Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen.*“ Doch er kam nicht einmal dazu, den ganzen Satz zu fertig zu sagen. Eigentlich wollte er noch anfügen: „*Mach mich wie einen deiner Tagelöhner!*“

a) Gott schenkt uns Vergebung unserer Sünden

Doch sein liebender Vater unterbrach ihn und befahl seinen Angestellten: „*Bringt schnell das beste Gewand heraus!*“ Das waren seine eigenen Kleider, die der Vater seinem Sohn gab. Damit nahm der Vater seinen Sohn wieder an und alle anderen Menschen konnten es sehen. Der Sohn konnte seine alten, dreckigen, kaputten Kleider ausziehen und die besten Kleider anziehen. So bietet Gott auch uns heute Vergebung an, unsere Vergangenheit hinter uns zu lassen und ein Leben mit einer persönlichen Beziehung zu ihm anzufangen oder zu vertiefen.

b) Gott schenkt uns Vollmacht

Das zweite Geschenk war ein Siegelring. Damit konnte der Sohn wieder Geld ausgeben und Rechnungen bezahlen, weil er wieder Briefe verschicken konnte. Früher wurden Briefe mit einem Wachssiegel versiegelt, dafür brauchte man den Siegelring. Der Sohn erhält wieder den Pin für das Onlinebanking. So schenkt auch Gott uns Vollmacht und eine Bedeutung in seinem Reich. Er mutet uns etwas zu.

c) Gott macht uns zu seinen Kindern

Das dritte Geschenk waren Sandalen. Vorher ging er barfuss wie ein Sklave. Ein bekanntes Bild des Malers Rembrandt van Rijn heisst: „*Die Rückkehr des verlorenen Sohnes*“ (1766). Der jüngere Sohn kniet vor seinem Vater. Er ist barfuss. Der Vater umarmt ihn. Der Vater schenkte seinem Sohn wieder Schuhe, dass er wieder normal herumlaufen konnte. Schuhe waren ein Zeichen, dass er ein freier Mensch (und kein Sklave) mehr war. So nimmt uns Gott wieder als Söhne und Töchter, als seine Kinder an, wenn wir unsere Schuld eingestehen und zu ihm kommen.



F) Bei Jesus sind alle willkommen

Der Vater befahl weiter: „*und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es, und lasst uns essen und fröhlich sein!*“ Das gemästete Kalb wurde jeweils aufbewahrt für spezielle Feste. „*Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden.*“ Zu Beginn der Geschichte war es der Sohn, der sich gewünscht hat, dass der Vater schon tot wäre, damit er sein Erbe erhalten konnte. Dabei war es umgekehrt: Der Sohn war tot in seinen Sünden, als er ohne Gott leben wollte. Theoretisch hätte er auch bei den Schweinen bleiben können, aber er kehrte zu Gott um. „*Und sie fingen an, fröhlich zu sein.*“ Gott veranstaltet im Himmel immer ein grosses Fest, wenn ein einziger Mensch zu ihm zurückkommt. Gott freut sich sehr, wenn wir zu ihm umkehren.

⁷ Johannesevangelium 6,37b.

Filmtipp

Wayward: Der verlorene Sohn (2014). Dieser Film überträgt die damalige Geschichte auf heute. Das Cover zeigt die Umarmung des Sohnes mit dem Vater.

Schluss

Auch wir können zu Gott umkehren, weil er uns liebt. Er schaut nicht auf unsere Vergangenheit oder die Fehler und Sünden, die wir begangen haben. Sondern er umarmt uns. Jesus sagt: „So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut.“⁸ Amen.

Weiterführende Literatur

Timothy Keller. Bedingungslos geliebt: Von zwei verlorenen Söhnen und einem liebenden Vater. Basel: Fontis. 4. Aufl. 2015.



⁸ Lukasevangelium 15,7. Ebenso trauert Gott um jeden Menschen, der bis zu seinem Tod nicht zu ihm umgekehrt ist.

Fürbittegebete und Unser-Vater-Gebet

Für die Fürbittegebete und das Unser-Vater-Gebet bitte ich alle, die können, sich zu erheben:

Heiliger Gott, dir danken dir für diese Geschichte, die uns zeigt, wie fest du uns liebst. Wir bitten dich, dass wir verstehen lernen, dass du auf uns zurennt, weil du mit uns zusammen sein möchtest.

Wir bekennen dir, dass deine Liebe uns oftmals kalt lässt, weil wir schon so oft davon gehört haben.

Für diejenigen, die gerade eine Hungersnot erleben, Arbeitsplatzverlust oder Kurzarbeit, bitten wir um Geduld und dass sie dich als treuen Versorgen erfahren.

Wir bitten dich für die Demonstrationen und Proteste in den USA und anderen Ländern, dass sie friedlich verlaufen und die Demonstranten deine Liebe erfahren, und nicht ihre eigene Gerechtigkeit durchboxen wollen. Wir bitten dich, dass das Coronavirus eingedämmt wird und keine 2.Welle folgt.

Unsere persönlichen Anliegen bringen wir dir in einem kurzen, stillen Gebet.

Alle unsere Bitten fassen wir zusammen im Unser-Vater-Gebet, das Jesus uns beigebracht hat:

Unser Vater im Himmel!

Geheiligt werde dein Name!

Dein Reich komme

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

und führe uns nicht in Versuchung, und erlöse uns von dem Bösen

denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit

Amen.

Segen:

Es segnet uns Gott, der Vater, der auf dich zurennt, der dich bedingungslos liebt.

Es segnet uns Gott der Sohn Jesus Christus, unser Bruder, der uns errettet hat.

Es segnet uns Gott der Heilige Geist, der in uns wohnt und uns Gottes Liebe versichert.